



Das Gesundheitsamt Ostprignitz-Ruppin informiert: Windpocken

Stand: Oktober 2019

Erreger

Das Varicella-Zoster-Virus kann zwei verschiedene klinische Krankheitsbilder verursachen: die Windpocken (Varizellen) bei Erstinfektion und die Gürtelrose (Herpes zoster) bei innerer Reaktivierung nach bereits durchgemachten Windpocken.

Infektionsweg

Die Übertragung erfolgt meist über das Einatmen virushaltiger Tröpfchen, die beim Husten ausgestoßen werden und im Umkreis von mehreren Metern zur Ansteckung führen können.

Infizierte Personen können Viren üblicherweise zwei Tage vor Auftreten des Hautausschlages bis fünf (maximal sieben) Tage nach Auftreten der Bläschen übertragen, können in dieser Zeit also andere anstecken.

Nach dem Abheilen der Hautkrusten verbleiben die Viren in Schaltstellen zu Hautnerven (Ganglien) und können vor allem im höheren Lebensalter oder bei Abwehrschwäche wieder aktiv werden und eine Gürtelrose (Herpes Zoster) hervorrufen. Erwachsene mit Gürtelrose können Windpocken auf Ungeschützte übertragen. Umgekehrt kann ein windpockenkrankes Kind aber nicht die Ursache für eine zeitnah auftretende Gürtelrose sein.

Symptome

Zwei bis drei Wochen nach der Ansteckung tritt der typische Hautausschlag auf, meist von Fieber und Juckreiz begleitet. Einzelne stehende, rote Flecken wandeln sich rasch in linsengroße Bläschen mit klarer Flüssigkeit um. Die Bläschen trüben nachfolgend ein und verschorfen nach einigen Tagen. Charakteristisch ist auch das schubweise Auftreten der Bläschen. Der Hautausschlag breitet sich normalerweise vom Rumpf über die Arme und Beine sowie den behaarten Kopf aus. Manchmal ist auch die Mundschleimhaut und bei Mädchen die Scheide betroffen. Werden die Pusteln aufgekratzt, können sie sich infizieren und Narben zurück lassen.

Bei gesunden Kindern sind schwerwiegende Komplikationen wie eine Gehirn- oder Lungenentzündung eher selten. Demgegenüber haben Jugendliche und jüngere Erwachsene ein höheres Risiko, schwer zu erkranken. Besonders gefährdet sind alle ungeschützten Personen, die bisher weder an Windpocken erkrankt sind noch eine Windpockenimpfung erhalten haben und deren Abwehrsystem geschwächt ist. Dazu zählen auch Schwangere und deren Leibesfrucht. Bei Infektionen bis zur 20. Schwangerschaftswoche können schwere Fehlbildungen beim noch ungeborenen Kind auftreten. Erkrankt die Mutter um den Geburtstermin (fünf Tage vor bis zwei Tage nach der Entbindung), können Windpocken beim Neugeborenen lebensbedrohlich verlaufen. Auch für Frühgeborene geschützter Mütter ist die Krankheit in den ersten sechs Lebenswochen bedrohlich, weil vor der Geburt nicht genügend Antikörper von der Mutter auf das Kind übertragen werden.

Schutz vor Varizellen durch Impfung

Kinder im Alter von 11 bis 14 Monaten sollen erstmalig parallel zur Masern-, Mumps-, Röteln-Impfung oder frühestens vier Wochen nach dieser gegen Windpocken geimpft werden. Eine zweite Impfung soll im Alter von 15 bis 23 Monaten erfolgen. Bei allen ungeimpften Kindern und Jugendlichen, die bisher nicht an Windpocken erkrankt sind, sollte die Windpocken-Impfung mit 2 Impfdosen nachgeholt werden. Kinder und Jugendliche, die bisher nur eine Impfung erhalten haben, sollen eine zweite Impfung bekommen.



Gesundheitsamt
Hygiene und Umweltmedizin

Neuruppin Tel. (03391) 688 5316
Wittstock Tel. (03394) 46 5154
Kyritz Tel. (033971) 62 518

Seite 1 von 2

Die Windpocken-Impfung wird außerdem für bestimmte Personen empfohlen, die Windpocken noch nicht durchgemacht haben und bisher auch nicht dagegen geimpft wurden:

- Frauen mit Kinderwunsch
- Patienten mit schwerer Neurodermitis
- Patienten vor geplanter immunsuppressiver Therapie (z. B. Chemotherapie) oder Organtransplantation
- Personen mit Kontakt zu Schwangeren, zu Patienten mit Neurodermitis oder Abwehrschwäche
- medizinisches Personal, besonders in der Kinderheilkunde, Onkologie, Frauenheilkunde/Geburtshilfe oder Intensivmedizin
- Neuangestellte in Gemeinschaftseinrichtungen für das Vorschulalter

Bei allen genannten Personengruppen müssen zwei Impfungen im Mindestabstand von vier bis (besser) sechs Wochen verabreicht werden. Eine Impfung nach Kontakt zu einem Windpocken- oder Zosterpatienten ist innerhalb einiger Tage möglich. Wenden Sie sich an Ihren Arzt!

Besuch von Kindergemeinschaftseinrichtungen (KITA und Schule)

Bei Ansteckungsverdacht auf eine Erkrankung an Windpocken gilt ein Besuchsverbot in Kindergemeinschaftseinrichtungen für Verdachtsfälle innerhalb von betroffenen Familien ein Besuchsverbot für 21 Tage nach § 34 Infektionsschutzgesetz (IfSG) in der aktuellen Änderung vom Juli 2017, außer 2 dokumentierte Impfungen oder ein Antikörper - Nachweis können erbracht werden. **Eltern müssen die Einrichtung über die Infektionskrankheit ihres Kindes informieren.** Der Ausschluss gilt bis zur Genesung, jedoch frühestens 7 Tage nach Auftreten der letzten Bläschen.

Lehrer, Erzieher oder andere Bezugspersonen, die an Windpocken erkrankt oder dessen verdächtig sind, dürfen ihre Betreuungstätigkeit in den Gemeinschaftseinrichtungen nicht ausüben, auch diejenigen nicht mit Windpockenerkrankungen in deren Familien.

Meldepflicht

Nach § 6 IfSG sind der Verdacht, die Erkrankung und der Tod an Windpocken meldepflichtig. Labore melden dem Gesundheitsamt nach § 7 IfSG den Nachweis von Varizellen.

Für weitere Fragen zu Windpocken steht das Gesundheitsamt zu den normalen Bürozeiten telefonisch zur Verfügung, die Varizellenimpfung kann nach Terminabfrage angeboten werden.

